



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Wirkungen der Lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz

Kurzfassung der Gesamtergebnisse
der Wirkungsanalyse des Bundesmodellprogramms

Wirkungen der Lokalen Allianzen für Menschen mit Demenz

Kurzfassung der Gesamtergebnisse
der Wirkungsanalyse des Bundesmodellprogramms

Durchgeführt von:

Univation – Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH

Autorin:

Dr. Susanne Mäder

Unter Mitarbeit von:

Samera Bartsch

Katharina Klockgether

Zijad Naddaf

Dr. Elitsa Uzunova

Unser Eval-Wiki erklärt Ihnen die Fachbegriffe der Evaluation: www.eval-wiki.org

Anmerkungen

Aus den Formulierungen dieses Textes geht hervor, ob ausschließlich Personen eines Geschlechts (zum Beispiel ausschließlich Frauen) oder alle Geschlechter angesprochen sind.

Sofern Personen mehr als eines Geschlechts gemeint sind, wird mit der folgenden Priorität verfahren:

- Es werden geschlechtsneutrale Bezeichnungen genutzt (zum Beispiel „Studierende“).
- Es werden das weibliche und das männliche Geschlecht genannt (zum Beispiel „Schülerinnen und Schüler“).

Bei zusammengesetzten Wörtern oder bei Platzmangel (beispielsweise in Tabellen) wird für das an erster Stelle stehende Bestimmungswort

- eine geschlechtsneutrale Form gewählt (zum Beispiel „Studierendenbefragung“) oder
- das generische Maskulinum genutzt (zum Beispiel „Schülergruppe“).

Inhalt

1	Zum Bundesprogramm	3
2	Anlage der Wirkungsanalyse	4
3	Ergebnisse der Wirkungsanalyse	5
	Wissen und Einstellungen zu Demenz (Information und Schulung)	5
	Angebote für Menschen mit Demenz	5
	Ehrenamtliches Engagement	6
	Netzwerkbildung	6
	Berücksichtigung des Themas Demenz in den Kommunen	6
	Nachhaltigkeit	6
	Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen	7
4	Diskussion der Ergebnisse	7

1 Zum Bundesprogramm

Das **Bundesprogramm** „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert. In einer **ersten Förderperiode** wurden zwischen 2012 und 2018 in fünf Förderwellen insgesamt 500 Lokale Allianzen in allen 16 Bundesländern unterstützt. Seit Oktober 2020 läuft die zweite Förderperiode des Bundesprogramms (2020–2026).

Die Lokalen Allianzen verfolgen das **Ziel**, den Alltag von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen im gesamten Bundesgebiet zu

verbessern. Im Zentrum der Lokalen Allianzen steht die **Netzwerkbildung** von lokalen Akteurinnen und Akteuren. Die Netzwerke sollen dazu beitragen, dass Menschen mit Demenz am gesellschaftlichen Leben teilhaben können, sie und ihre Angehörigen passende und individuelle Hilfen erhalten und die Gesellschaft für Demenz sensibilisiert wird. Die Förderung der Projekte umfasste in der ersten Förderperiode jeweils 10.000 Euro für einen Zeitraum von zwei Jahren. Unterstützend fanden im Bundesprogramm Fachtage und Fachkonferenzen zur Vernetzung und zum fachlichen Austausch statt.

2 Anlage der Wirkungsanalyse

Die Wirkungsanalyse der ersten Förderperiode des Bundesprogramms (2012–2018) sollte Erkenntnisse herausfinden, inwieweit die Lokalen Allianzen einen Beitrag zur Verbesserung der Strukturen für

Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen geleistet haben. Sie wurde in der Zeit von **12/2018 bis 03/2021** durchgeführt.

Die Wirkungsanalyse sollte insbesondere die folgenden **Fragestellungen** beantworten:

A.	Wissen und Einstellungen zu Demenz (Information und Schulung)	<ul style="list-style-type: none"> Inwieweit lassen sich bei den verschiedenen Zielgruppen der Lokalen Allianzen, zum Beispiel Hauptamtlichen im Bereich „Versorgung und Betreuung“, Ehrenamtlichen, Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen, Veränderungen feststellen?
B.	Angebote für Menschen mit Demenz	<ul style="list-style-type: none"> Wie hat sich die Angebotsstruktur in der Region mit Beginn der jeweiligen Lokalen Allianzen entwickelt? Inwieweit konnten Angebotslücken geschlossen werden? Inwieweit wurden die Zielgruppen erreicht? Wie werden die entwickelten Angebote von den Zielgruppen angenommen?
C.	Ehrenamtliches Engagement	<ul style="list-style-type: none"> Inwieweit hat sich das ehrenamtliche Engagement für Menschen mit Demenz im Umfeld Lokaler Allianzen erhöht?
D.	Netzwerkbildung	<ul style="list-style-type: none"> Wie haben die Lokalen Allianzen die Vernetzung vor Ort beeinflusst? Inwieweit wurden neue Netzwerke gebildet?
E.	Berücksichtigung des Themas Demenz in den Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> Wie kooperieren die Lokalen Allianzen mit der kommunalen Verwaltung und der Politik? In welcher Form werden die Lokalen Allianzen von den Kommunen unterstützt? Inwieweit konnte ein Beitrag zum Ausbau demenzfreundlicher kommunaler Strukturen geleistet werden?
F.	Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> Inwieweit werden die Aktivitäten der Lokalen Allianzen nach Beendigung der Bundesförderung weiterverfolgt? Was sind förderliche beziehungsweise hinderliche Bedingungen für die Nachhaltigkeit der Lokalen Allianzen? Inwieweit werden die Lokalen Allianzen durch die Länderministerien und gegebenenfalls Fachstellen unterstützt und begleitet?
G.	Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen	<ul style="list-style-type: none"> Wie hat sich die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen im Umfeld der Lokalen Allianzen mit Beginn der jeweiligen Lokalen Allianzen entwickelt? Inwiefern beziehen die Lokalen Allianzen Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen bei der Planung und Umsetzung ihres Projekts mit ein?

In der Wirkungsanalyse wurden die folgenden **Erhebungen** durchgeführt:

I	Dokumentenanalyse (2019)	<ul style="list-style-type: none"> Analyse der Konzepte und Sachberichte von 128 Lokalen Allianzen der fünften Förderrunde (2016–2018) sowie von 13 Lokalen Allianzen aus früheren Förderphasen
II	Fallstudien (2019)	<ul style="list-style-type: none"> 16 Fallstudien Gespräche mit Verantwortlichen, Netzwerkpartnerinnen und -partnern sowie Befragungen ausgewählter Zielgruppen
III	Onlinebefragung der Projektverantwortlichen (2019)	<ul style="list-style-type: none"> Onlinebefragung von 250 Projektverantwortlichen (Rücklauf 40 Prozent) In der Regel antwortete eine Person pro Lokaler Allianz, vereinzelt für mehrere Lokale Allianzen, sodass die Befragung über mehr als 250 Lokale Allianzen Aussagen macht.
IV	Onlinebefragung der kommunalen Akteure (2020)	<ul style="list-style-type: none"> Onlinebefragung der Kreise und kreisfreien Städte 145 von 401 Kreisen und kreisfreien Städten (Rücklauf 36 Prozent) Rückmeldungen aus allen Bundesländern

3 Ergebnisse der Wirkungsanalyse

Wissen und Einstellungen zu Demenz (Information und Schulung)

- Viele Lokale Allianzen engagierten sich insbesondere im Bereich der Verbesserung der **Information und Aufklärung für Menschen mit Demenz, ihre Angehörigen sowie ehrenamtliche und fachliche Akteure**. 81 Prozent der befragten Projektverantwortlichen waren hier aktiv.
- Diese Aktivitäten werden auch nach dem Auslaufen der Bundesförderung in hohem Maße durch die Lokalen Allianzen fortgeführt. Dies äußerten 65 Prozent der befragten Projektverantwortlichen.
- Auch im Bereich der **Schulung** von verschiedenen Akteurinnen und Akteuren (wie Angehörigen, Ehrenamtlichen, Berufsgruppenvertreterinnen und -vertretern) waren circa die Hälfte der Lokalen Allianzen aktiv. Davon haben etwa drei Viertel Schulungen für Ehrenamtliche angeboten und jeweils gut zwei Drittel Fachkräfte oder Angehörige geschult. Im Rahmen der Fallstudien wird insbesondere vorgeschlagen, **Angehörige** stärker in ihrem Alltag zu begleiten und emotional zu stützen.
- Aus Sicht vieler der befragten Projektverantwortlichen und Netzwerkpartner in den Fallstudien hat das Thema Demenz im Vergleich zu früher eine **Enttabuisierung** erfahren. Allerdings sehen die Projektverantwortlichen hier weiterhin einen großen Handlungsbedarf. So wurde die **Gewinnung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen** für Schulungen und Angebote von den Projektverantwortlichen sowohl in ländlichen als auch in städtischen Regionen teilweise als herausfordernd beschrieben. Zudem wurde teilweise davon ausgegangen, dass viele Angehörige nicht ausreichend über die Angebote informiert sind beziehungsweise die Angebote nicht gut erreichbar sind.

Angebote für Menschen mit Demenz

- In den Lokalen Allianzen ist eine Vielzahl an unterschiedlichen **Angebotstypen** erweitert und neu entwickelt worden: Angehörigengruppen/Gesprächskreise, Bewegungsangebote, Teilhabeangebote in den Bereichen Kultur/Kunst und Freizeit/Sport, Urlaubsangebote, Serviceangebote wie Wegweiser, Sprechstunden, Betreuungsgruppen, Begegnungsangebote, Tanz-, Musik- und Filmveranstaltungen sowie Gedächtnisschulen/Demenzprävention.
- Lokale Allianzen haben nach Ansicht der befragten Vertreterinnen und Vertreter der Kreise und kreisfreien Städte vor allem dazu beigetragen, dass **Teilhabeangebote, Informations- und Qualifizierungsangebote, Demenzwegweiser und Beratungsangebote** ausgeweitet worden sind. Demgegenüber führen die kommunalen Akteure Veränderungen im Bereich der ambulanten, (teil-)stationären Angebote und alternativen Wohnangebote eher nicht auf die Lokalen Allianzen zurück.
- Nach den Angaben der Vertreterinnen und Vertreter der Kreise und kreisfreien Städte bestehen in Regionen mit Lokalen Allianzen seltener **Lücken im Bereich der Angebots- und Netzwerkstrukturen**.
- Insgesamt wurden jedoch in allen abgefragten Angebotsformen bei der großen Mehrheit der befragten Kreise und kreisfreien Städte **noch Angebotslücken** deutlich. Dies gilt insbesondere für alternative Wohnformen, ehrenamtliche Unterstützung, teilstationäre Angebote, Teilhabeangebote, Unterstützungsangebote, Informations- und Qualifizierungsangebote, Demenzwegweiser und Selbsthilfegruppen. Dabei ist die Angebotsituation in Kreisen, insbesondere im ländlichen Raum, schlechter als in den kreisfreien Städten.

Ehrenamtliches Engagement

- Die Bedeutung des **ehrenamtlichen Engagements** für die Teilhabe, Betreuung und Versorgung von Menschen mit Demenz ist als sehr hoch einzuschätzen. Die Arbeit in den Lokalen Allianzen ist zu großen Teilen ehrenamtlich organisiert. Bei circa der Hälfte der befragten Projektverantwortlichen ist die Mehrzahl der Mitarbeitenden ehrenamtlich tätig. In den Lokalen Allianzen wurden zudem Ehrenamtliche speziell für den Umgang mit Betroffenen ausgebildet, beispielsweise zu Demenzhelferinnen und -helfern oder Demenzbegleiterinnen und -begleitern. In jeder zweiten Region, in der eine Lokale Allianz angesiedelt ist, konnte das ehrenamtliche Engagement ausgeweitet werden.
- 63 Prozent der befragten Vertreterinnen und Vertreter der Kreise und kreisfreien Städte geben an, dass das **ehrenamtliche Engagement für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen gestiegen** ist. In den Befragungsergebnissen zeigen sich zwischen Regionen mit und ohne Lokale Allianzen keine Unterschiede.
- Aus Sicht von 60 Prozent der befragten Kreise und kreisfreien Städte trifft es (eher) nicht zu, dass in wesentlichen Bereichen ausreichend **Helferinnen und Helfer für die ehrenamtliche Unterstützung** von Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen zur Verfügung stehen.

Netzwerkbildung

- Die Mehrheit der Lokalen Allianzen beurteilt die **Netzwerkarbeit** als zentrales Instrument für die Verbesserung der Strukturen für Menschen mit Demenz. Insbesondere die Unterstützung durch eine **Netzwerkkoordination** beschreiben viele als wichtige Rahmenbedingung für den Erfolg der Arbeit.
- 40 Prozent der Lokalen Allianzen sind als **formalisierte** Netzwerke angelegt, mit regelmäßigen Treffen aller beteiligten Netzwerkpartner zu einem breiten Themenspektrum. 60 Prozent der Lokalen Allianzen tauschen sich nicht regelmäßig in einer formalisierten Form aus, sondern kooperieren eher aus speziellem **Anlass** und bilateral mit den Partnern.

- Sofern es bereits Demenz-Netzwerkstrukturen gibt, fügen sich die Lokalen Allianzen in die **bestehenden Netzwerkstrukturen** ein: Sie sind in der Regel aktive Mitglieder der bestehenden Netzwerke zu Demenz oder auch als Demenznetzwerk selbst Träger einer Lokalen Allianz.
- In **Regionen mit Lokalen Allianzen** sind die Netzwerkstrukturen besser ausgebildet. 62 Prozent der Befragten aus Kreisen und kreisfreien Städten mit Lokalen Allianzen beurteilen die Netzwerkstrukturen als flächendeckend ausgebildet, bei den Regionen ohne Lokale Allianzen sind es 44 Prozent.

Berücksichtigung des Themas Demenz in den Kommunen

- Das Thema Demenz wird von knapp zwei Dritteln der befragten Vertreterinnen und Vertreter der Kreise und kreisfreien Städte in der **Altenhilfeplanung** aktiv bearbeitet.
- Zwei Drittel der befragten Projektverantwortlichen, deren Lokale Allianz nicht in kommunaler Trägerschaft war, geben an, dass die Kommune **die Tätigkeiten der Lokalen Allianz unterstützt** hat. Formen der kommunalen Unterstützung sind beispielsweise ein Bewerben und Bekanntmachen der Aktivitäten der Lokalen Allianzen sowie die finanzielle, personelle und administrative Unterstützung wie Finanzierung der Netzwerkkoordination, Freistellung von Mitarbeitenden, Bereitstellung von Räumlichkeiten.

Nachhaltigkeit

- Nach Ablauf der Förderung unterstützen die Kommunen in fast der Hälfte der Fälle die Fortführung der Lokalen Allianzen.
- Circa 70 Prozent der befragten Kreise und kreisfreien Städte geben 2020 an, dass ihre Lokalen Allianzen auch nach dem Auslaufen der Bundesförderung aktiv sind.

- Insbesondere **Information und Aufklärung** werden von zwei Dritteln der befragten Projektverantwortlichen in den Lokalen Allianzen wie vorher fortgeführt.
- Auch der **Aufbau und die Weiterentwicklung von Angeboten** können bei 60 Prozent der Projektverantwortlichen nach Ablauf der Förderung fortgesetzt werden.
- **Netzwerkarbeit** wird bei etwas mehr als der Hälfte der Projektverantwortlichen wie vorher fortgeführt.
- Wenn **Aktivitäten nicht fortgeführt** werden, liegt dies an einer nicht ausreichenden und verlässlichen Finanzierung, einer zu geringen Unterstützung durch Netzwerkpartner und kommunale Vertreterinnen und Vertreter, dem Fehlen einer hauptamtlichen Netzwerkkoordination sowie zu geringer ehrenamtlicher Unterstützung.
- Nach **Anschlussfinanzierungen** gefragt, äußerte circa ein Drittel der befragten Projektverantwortlichen, dass die Lokale Allianz finanzielle Unterstützung durch die Kommune beziehungsweise durch den eigenen Träger erhält. Weitere sehen die Fortführung durch die Unterstützung der Netzwerkpartner als gesichert an (durch Förderung der Netzwerkarbeit der hauptamtlichen Mitarbeitenden, Engagement der Partner bei der Fortführung des Projekts). Vereinzelt werden eine Finanzierung durch Spenden, erwirtschaftete Beträge, Vereinsbeiträge und die Unterstützung durch ehrenamtliches Engagement genannt.
- 34 Prozent der Kreise und kreisfreien Städte nutzen die Förderung von **regionalen Netzwerken** (§ 45c Abs. 9 SGB XI) zur dauerhaften Fortführung.

Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen

- Circa 70 Prozent der befragten Projektverantwortlichen geben an, dass Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen seit Beginn der Lokalen Allianz(en) **Beratungsangebote** in stärkerem Maße wahrnehmen. In ähnlichem Maße wird dies bezüglich der Inanspruchnahme von **Unterstützungsangeboten** benannt. Circa 55 Prozent der Befragten äußern, dass die Zielgruppe verstärkt **Angebote zur Teilhabe** nutzt.
- Dies bestätigen auch die Vertreterinnen und Vertreter der Kreise und kreisfreien Städte. Fast alle kommunalen Vertreterinnen und Vertreter (96 Prozent) äußern, dass Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen Beratungsangebote in stärkerem Maße wahrnehmen. 93 Prozent bekunden eine stärkere Nutzung von Unterstützungsangeboten. 71 Prozent gehen davon aus, dass Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen vermehrt Angebote zur Teilhabe wahrnehmen.

4 Diskussion der Ergebnisse

Aus den Ergebnissen kann geschlussfolgert werden, dass das Bundesprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ einen entscheidenden **Beitrag zur Verbesserung der Situation von Menschen mit Demenz** geleistet hat. Durch das Bundesprogramm wurden die Netzwerk- und Angebotsstrukturen in vielen Regionen Deutschlands ausgeweitet. Es zeigt sich auch, dass die Angebote der Lokalen Allianzen genutzt wurden und insgesamt zur Enttabuisierung der Krankheit und Unterstützung der Angehörigen beigetragen haben.

Die **überwiegende Mehrheit der Lokalen Allianzen** ist auch nach der Förderung **noch aktiv**. So bietet insbesondere auch die **Förderung nach § 45c Abs. 9 SGB XI** die Möglichkeit einer Finanzierung nach dem Förderende im Bundesprogramm „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“. Laut einer Onlinebefragung von 280 Netzwerken kennen 2020 allerdings lediglich zwei Drittel diese Fördermöglichkeit.¹ Mehr Werbung für die Förderoption könnte somit auch die Nachhaltigkeit von Lokalen Allianzen weiter unterstützen. Zu bedenken ist allerdings, dass pro Kreis oder kreisfreier Stadt aktuell lediglich 20.000 Euro pro Kalenderjahr zur Verfügung stehen.

Die Fortführung der Lokalen Allianzen gelingt häufig durch die **Unterstützung der Kommune** und des Trägers sowie durch vielfältige andere Finanzierungsquellen. Dies deckt sich mit den Ergebnissen der Studie zur Finanzierung von Demenznetzwerken (DemNet-D)², bei welcher ein Finanzierungsmix und auch eine kommunale Beteiligung als Determinanten einer nachhaltigen Finanzierung herausgearbeitet wurden. Weniger häufig generieren die Lokalen Allianzen Gelder innerhalb des Netzwerks beispielsweise durch Mitgliedsbeiträge oder selbst erwirtschaftete Einnahmen. Diese Form der Anschlussfinanzierung, die sich in der DemNet-D-Studie als besonders erfolgreich erwiesen hat, könnte gegebenenfalls auch durch die Lokalen Allianzen stärker genutzt werden – insbesondere dann, wenn es sich um stärker wachsende Netzwerke handelt und sie nicht nur auf ehrenamtlichem Engagement aufbauen.

Auch die **Unterstützung durch die Netzwerkpartner** selbst trägt bei mehreren Lokalen Allianzen zur Nachhaltigkeit der Netzwerke bei. Dazu passt, dass nachhaltige Netzwerke, basierend auf den Ergebnissen der DemNet-D-Studie, im Mittel über mehr Netzwerkpartner verfügen. Die für die zweite Förderperiode vorgenommene Erhöhung der Anzahl an Netzwerkpartnern in den Lokalen Allianzen erscheint vor diesem Hintergrund folgerichtig.

In der Wirkungsanalyse des Bundesprogramms wurde zudem die Bedeutung einer **Netzwerkkoordination** bestätigt. Auch in der DemNet-D-Studie wurde hauptamtliches Personal, welches konstant für die Koordinierung des Netzwerks zur Verfügung steht, als Erfolgsfaktor identifiziert.

Die Ergebnisse der Wirkungsanalyse legen eine weitere Unterstützung der Netzwerk- und Angebotsstrukturen in **ländlich geprägten Kreisen** nahe. Im Vergleich zu kreisfreien Städten sind die Netzwerk-, Beratungs- und Unterstützungsstrukturen in den Kreisen schlechter ausgeprägt. Auch die DemNet-D-Studie kommt zu dem Schluss, dass die Netzwerke in ländlich geprägten Regionen seltener nachhaltig ausgestaltet sind.

Die zweite Förderperiode des Bundesprogramms „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ 2020–2026 greift diese Ergebnisse auf, indem eine Förderung an die aktive Beteiligung der Kommunen gebunden ist und Strukturkriterien bei der Auswahl berücksichtigt werden. Zudem werden die Allianzen über einen längeren Zeitraum mit einer höheren Fördersumme gefördert. Diese Anpassungen erscheinen vor dem Hintergrund der Befunde zielführend, um die Netzwerke nachhaltiger auszurichten und eine Förderung in Regionen mit eher schwach ausgeprägten Netzwerk- und Unterstützungsstrukturen zu ermöglichen.

1 Ergebnis einer Onlineumfrage des Pflegenetzwerks Deutschland im September 2020, <https://pflegenetzwerk-deutschland.de/schwerpunkte/regionale-netzwerke/umfrageergebnisse-foerderung-regionaler-netzwerke> (Zugriff: 24.4.2021).

2 Michalowsky et al. (2016): Finanzierung regionaler Demenznetzwerke: Determinanten einer nachhaltigen Finanzierung am Beispiel spezialisierter Gesundheitsnetzwerke. Financing Regional Dementia Networks in Germany: Determinants of Sustainable Healthcare Networks. Das Gesundheitswesen, DOI <http://dx.doi.org/10.1055/s-0042-102344>.

Impressum

Dieses PDF ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung;
es wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Herausgeber:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11018 Berlin
www.bmfsfj.de



Für weitere Fragen nutzen Sie unser
Servicetelefon: 030 20 179 130
Montag–Donnerstag: 9–18 Uhr
Fax: 030 18 555-4400
E-Mail: info@bmfsfj.service.bund.de

Einheitliche Behördennummer: 115*

Redaktion:

Univation – Institut für Evaluation
Dr. Beywl & Associates GmbH
Hohenstaufenring 63
50674 Köln
Tel.: 0221 4248071
www.univation.org

Information zu den Inhalten/Ergebnissen:
susanne.maeder@univation.org

Stand: Mai 2021

Gestaltung: www.zweiband.de

* Für allgemeine Fragen an alle Ämter und Behörden steht Ihnen auch die einheitliche Behördenrufnummer 115 zur Verfügung. In den teilnehmenden Regionen erreichen Sie die 115 von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr. Die 115 ist sowohl aus dem Festnetz als auch aus vielen Mobilfunknetzen zum Ortstarif und damit kostenlos über Flatrates erreichbar. Gehörlose haben die Möglichkeit, über die SIP-Adresse 115@gebaerdentelefon.d115.de Informationen zu erhalten. Angaben dazu, ob in Ihrer Region die 115 erreichbar ist, und weitere Informationen zur einheitlichen Behördenrufnummer finden Sie unter <http://www.d115.de>.

